und Livland vorkommenden Arten in einem Anhang aufgeführt werden und ihre Biologie kurz mitgetheilt wird. Auch unter diesen finden sich manche, vom Verfasser selbst herrührende Beobachtungen von großem Interesse, so die Angabe, daß Dichrocampha senectana, Tinea merdella, Lita praternella bei Hamburg vorkommen.

Druckfehler sind nur wenige und keine störenden stehen geblieben, Druck und Papier sind vortrefflich.

Friedland in Mecklenburg.

G. Stange.

Exotisches

von

C. A. Dohrn.

328. Cicindela *cincta* F.

Unvermuthet wird mir durch eine Sendung von etlichen Hundert Cicindeliden, die ich begutachten soll, Anlaß, auf diese erst im Jahrgange 1885 S. 383 besprochene Art nochmals zurückzukommen. Es zeigt nehmlich ein mit dem Fundort Gaboon bezeichnetes Exemplar der C. *cincta* einen besonderen Reichthum an gelben Zeichnungen auf Thorax und Flügeldecken.

Dejean giebt in seiner lobenswerthen Beschreibung des Thorax der Art (Spec. p. 40) an: „on aperçoit quelques poils blanchâtres sur ses bords latéraux". Von diesen weißgelben Randhärchen sieht das gewöhnliche Auge auf den meisten Exemplaren nichts, indessen auf einem meiner Stücke sind sie allerdings durch die Lupe zu bemerken. Auf dem jetzt in Rede stehenden Exemplare stehen sie aber nicht vereinzelt, sondern so dicht gereiht, daß schon das bloße Auge sie deutlich wahrnimmt.

Die weißgelbe Randeinfassung der Flügeldecken reicht bei den meisten Stücken kaum bis zu der Schulter — hier aber umfaßt sie die ganze Schulterecke bis zur Stelle, wo der Thorax angefügt ist.

Nun folgen gleich hinter der Basis, ein Millimeter hinter dem Rande, in der Mitte zwischen Naht und Seitenrand 2 kleine Punktstriche, dann etwas tiefer, ziemlich dicht neben der Naht, 2 größere Längsstriche. Von diesen 4 Zeichnungen ist meines Wissens noch nie Erwähnung geschehen.

Darauf erst folgen die bereits auch anderweit bekannten 6 Zeichnungen in der von Dejean l. c. genau specialisirten Reihenfolge.

Das interessante Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Sanitätsrath Dr. Ruge.

329. Cicindela *viridis* Raffray.

In ganz analoger Weise zeigt in meiner Sammlung ein Stück dieser schönen abyssinischen Art, welche (nach Raffray Ann. de France 1882, Bull. p. XVII) mit „maculis quatuor plus minusve conspicuis“ der Elytra ausgestattet sein soll, 2 große, 4 kleinere Striche und 4 Punkte, alle gleichmäßig hellgelb.

330. Cicindela (Ophryodera) *rufomarginata* Boh.

Einmal im Fahrwasser dieser Zeichnungs-Varianten will ich diesen Anlaß benutzen, um noch einiges dem hinzuzufügen, was ich über diese schöne Art im Jahrgange 1883 S. 357 dieser Zeitung gesagt habe.

Mir liegen jetzt 4 Exemplare vor, 2 ♂ und 2 ♀, und das erste, was ich an der Boheman'schen Beschreibung Ins. Caffr. I. p. 8 zu ergänzen habe, ist, daß die 2 Männchen deutlich erweiterte Vordertarsen im Vergleich gegen die schlankeren der Weibchen haben. Ferner giebt B. die Länge auf 21 mm, die Breite auf 7 mm an. Nur eins meiner Weibchen hat dies Maß, das zweite ist schon ein wenig kürzer und schmäler, aber die beiden ♂ messen nur 19 mm Long. und $5^1/_2$ mm Lat.

Ich glaube kaum, daß man sich aus B.'s Worten bei Beschreibung der Flügeldeckenzeichnung

> intra apicem denique macula magna, semilunari, cum linea suturali etiam connexa

eine exacte Vorstellung der Zeichnung machen kann, wenigstens nicht derjenigen, welche meine 4 vorliegenden Stücke aufzeigen. Bei allen geht nehmlich die gelbe Nahtlinie bis zum Apex, wo sie in eine Binde von 1 mm Breite ausläuft, die sich bei 3 Exemplaren in einer Länge von 4 mm am Außenrande der Elytra hinaufzieht und dann gleichsam abgebrochen aufhört. Das macht entschieden den Eindruck eines gelben Ankers auf purpurbraunem Grunde. Nur bei dem vierten Stücke, einem ♂ aus der Holub'schen Ausbeute, setzt sich diese Marginalbinde noch höher hinauf fort, bis da wo die sogenannte Circumflex-Binde, die den überwiegend meisten Cicindelen gemeinsam ist, beginnt. Diese letztere Binde findet sich ganz deutlich nur bei diesem einen Exemplar, bei einem zweiten ist sie noch sichtbar, aber nur schwach; bei dem dritten ist

sie auf 2 gelbe Punkte reducirt, und bei dem vierten fehlen auch diese. Jenes am meisten durch Zeichnung vorragende ♂ hat auch die von B. angegebene „macula angusta in ipsa basi (elytrorum)“ und sein darauf folgendes „interdum deficiente“ trifft bei den 3 anderen zu, die keine Spur davon zeigen.

331. Cnemida *retusa* F.

Die Beschreibung in dem Systema Eleutheratorum II p. 133 beginnt mit den Worten: „Trich. Delta minor“. Danach ist nicht zu bezweifeln, daß das gemeinte Thier, wenn auch nicht kürzer, jedenfalls doch schmäler war, als der in Bezug genommene Trichius. Zunächst habe ich zu bemerken, daß mir außer den mit allen Angaben von Fabricius und Burmeister (Handb. IV. A. S. 379) übereinstimmenden Exemplaren ein Stück vorliegt. welches ohne alle gelbrothe Zeichnung einfach schwarz ist. Dies und der Umstand, daß Germar in seinen Insectorum Species bei Butela lacerata p. 99 nicht auf *retusa* sondern auf die weit abweichendere R. *lineola* Bezug nimmt, hat mich auf den Gedanken gebracht, daß Germar derzeit die R. (Cnemida) *retusa* nicht besessen haben wird. Ich wäre garnicht abgeneigt, retusa und lacerata für Varietäten derselben Art zu halten, da auch Burmeister seine Beschreibung von lacerata damit beginnt: „ebenso gestaltet und gefärbt, wie die vorige Art (scil. retusa) aber größer“. Die hinterher angegebenen Differenzen fallen nicht sehr in's Gewicht. Ueberdies scheint dafür auch noch zu sprechen, daß Burmeister bei Cn. *lacerata* ebenfalls einen Nigrino mit den Worten bezeichnet:

Var: Fasciis elytrorum obsoletis vel nullis.

Cn. retusa soll in Cayenne, lacerata in Brasil zu Hause sein — ich besitze eine unzweifelhafte *retusa* aus Minas geraes.

332. Lutera *luteola* Westw.

Zu dieser im Jahrgang 1875 der London Ent. Transactions p. 236 beschriebenen Art habe ich noch folgendes zu bemerken.

Westwood giebt Borneo (Wallace) als Vaterland an. Ich erhielt eine größere Anzahl des Thieres aus Bangkok. Zwar erreicht keines meiner Exemplare die Länge, welche Westwood auf $8^3/_4$ lin. (welche?) angiebt: zum Glück befindet sich auf der Tafel VIII. l. c. neben dem vergrößerten Thier ein Strich, welcher die Länge bezeichnet; aber auch danach muß das Borneo-Exemplar massiver gewesen sein (18 mm) als die mir aus Bangkok vorliegenden, deren größtes nur 15 mißt, während kleinere daneben nur 12 und 13 mm zeigen. Die 2 schwarzen Punkte auf der Stirn sind (mit einer Ausnahme) bei allen vor-

handen, die vier auf dem vorderen Discus des Thorax sind bei einigen Exemplaren auf 2 beschränkt, bei anderen auf 6 erweitert. So sind auch außer den von Westwood angegebenen 2 Makeln auf dem Discus und den 2 subapicalen der Elytra (die nur bei einem Exemplar fehlen) noch bei einzelnen Stücken mehrere sichtbar. Die auf den Schenkeln und den Rändern der Segmente sein sollenden dunklen Makeln sind meist vorhanden, aber nicht immer.

Dies sind offenbar keine specifischen Kriterien; daß fast alle Bangkok-Exemplare schwarze Schienen und Tarsen haben — Westwood bezeichnet sie mit castaneo-brunneis — scheint mir auch keine wesentliche Abweichung, da einzelne Stücke dunkelbraune zeigen. In Form und Zahnung der Beine bemerke ich ebenso wenig wie Westwood sexuelle Differenzen. Seine Angabe: „Tarsi ungue *unico* integro, altero acute bifido" ist offenbar Druckfehler statt uno.

333. Leptura *variicornis* Dalman.

Die Frage liegt nahe: „was will dieser europäische Saul unter den exotischen Propheten?" aber ich hoffe, meine Antwort wird das genügend aufklären.

Einige Monate vor seinem am 15. November 1883 erfolgten Tode hatte mich der verewigte Dr. John Leconte durch eine kleine Käfersammlung überrascht.

Sie enthielt in einem Fläschchen etwa 100 Arten in Spiritus, zum Theil in nicht gerade musterhaftem Zustande; als Localität, wo die Sachen gesammelt, war angegeben:

Cross Lake to Cumberland House,

also westlich von Winnipeg Lake in Brittisch Amerika.

Da es mir an undeterminirten Arten aus Nordamerika nicht fehlt, so wird man es erklärlich finden, daß ich mich zunächst damit begnügte, die Sendung zu spießen resp. aufzukleben, um sie vorläufig übersehen zu können. Es ergab sich nun im Ganzen nicht eben viel erbauliches: offenbar waren die Sachen vorher schon gesichtet, die interessanteren herausgesucht, der Rest wieder in die Spiritusflasche gethan worden.

Anderweite Arbeiten hielten mich seither davon ab, mich genauer mit dieser Sendung zu beschäftigen. So ist es gekommen, daß ich erst heute*) bei dem Mustern der dairn befindlichen Cerambyciden auf das Exemplar von Leptura *variicornis* besonders aufmerksam wurde.

Da in meiner Sammlung nur Exemplare dieser Art aus

*) Am 24. März 1886.

dem nordöstlichen Rußland vorhanden sind, so befragte ich zuerst Gemminger-Harold über das Habitat, fand aber nur Curonia und Germania borealis. Nun wandte ich mich an Haldeman, dann an die 3 Katalogschreiber Melsheimer, Crotch, Henshaw — überall dasselbe negative Resultat; die Art fehlt anscheinend in Nordamerika.

Nun ist es aber im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Leconte ein so auffallendes, leicht kenntliches Thier wie Lept. *variicornis* sollte aus reinem Versehen unter ungespießte Cross Lake Käfer gemischt haben, auch ist bei der Lage von Cross Lake nicht an Einschleppung durch Schiffe zu denken; mithin halte ich es für ausreichend naheliegend, die von Haldeman angeführten 7 Bockkäfer, welche Nordamerika mit Europa gemeinsam hat, noch um diesen achten zu vermehren.

Mit der sehr präcisen Beschreibung Dalman's und mit meinen aus Rußland stammenden Exemplaren stimmt das vorliegende in allen wesentlichen Punkten ausreichend.

Nur in der von Dalman sehr genau bezeichneten Färbung der Antennen hat der Canadier etwas von der europäischen Tünche abweichendes. Dalman sagt:

> Antennae corpore breviores, articulis 3 baseos, tribusque apicis, nigris; 4, 5, 6 et 8 basi luteis apice nigris, septimo toto nigro.

Der Canadier hat 1, 2, 3 schwarz, 4, 5 schwarz, mit kaum bemerkbarem, dunkelgelbem Schimmer an der Basis, 6 hellgelb, mit ganz kurzem Schwarz am Apex, 7 zwar überwiegend schwarz, aber deutlich gelbem Fleck an der Basis, 8 ganz und gar rothgelb, 9 und 11 ganz mattschwarz, aber 10 mit demselbem Fleck an der Basis wie 7.

Auf ein einigermaßen geübtes Auge machen die vorleuchtend gelben Glieder 6 und 8 einen eigenen Eindruck, wenn man das amerikanische Exemplar neben die mongolischen stellt. Es wäre interessant, wenn diese Abweichungen auch bei später gefangenen Stücken sich bestätigten. Daß es keine specifischen Kriterien sind, liegt auf der Hand.
